

VERWENDUNG VON PAARFORMELN IN DER ZEITUNGSSPRACHE

Irina BULGACOVA

Universitatea „Alecru Russo“ Bălți

Аннотация:

В статье изложены результаты исследования применения и функционирования парных фразеологических сочетаний в языке прессы на материале немецкой газеты «Die Zeit». Проанализированы разновидности и лексико-семантические особенности парных фразеологизмов, определены их прагматические функции в газетном тексте. Особое внимание уделяется рассмотрению модифицированных фразеологических сочетаний.

Ключевые слова: Zeitungssprache, Paarformel, Zwillingsformel, Kriterium der Idiomatizität, kodifizierte Form, Modifikation.

Im sozialen, politischen und kulturellen Leben der heutigen Gesellschaft spielen die Massenmedien eine außerordentlich wichtige Rolle. Die modernen Kommunikationsmittel Internet und Fernsehen dienen nicht nur der Vermittlung aktueller Informationen, sondern sie sind auch für die Herausbildung von Überzeugungen und die bildungsmäßige Entwicklung der Menschen notwendig. Aber auch dem Massenmedium Zeitung, die in sowohl traditioneller, gedruckter als auch in digitaler Form erscheint, kommen nach wie vor wichtige Aufgaben zu. Die Zeitung hat die Pflicht, dem Leser aus der Flut der Informationen die nach ihrer Überzeugung wichtigen auszuwählen und das Informationsbedürfnis des Lesers zu befriedigen. Eine wichtige Aufgabe der Zeitung besteht außerdem darin, die Ereignisse zu kommentieren, d.h. Stellung zu nehmen, persönliche Meinungen zu diesen Ereignissen öffentlich zu äußern. Die Vermittlung von Informationen wird im Allgemeinen von Prinzipien der Vollständigkeit, Objektivität und der Verständlichkeit bestimmt, denen zu folgen aber, den Journalisten nicht immer gelingt.

Aus den oben beschriebenen Aufgaben der Zeitung und der Prinzipien, die die Vermittlung aktueller Informationen bestimmt, folgt, dass sich dieses Informationsmedium einer besonderen wirksamen Sprache bedient. Diese Sprache lässt sich aber wegen ihrer Heterogenität nur schwer definieren. Darauf weisen sowohl Sprach- als auch Medienwissenschaftler hin. Nach Burger haben die Massenmedien keine eigene Sprache, sie haben jedoch „eigene kommunikative Verfahren“, die sich von der „übrigen Sprachrealität“ unterscheiden (Burger, 2019: 6).

Einerseits werden für den Stil der Zeitungstexte expressive, andererseits klischeehafte, standardisierte Elemente konstatiert. Dies ergibt sich aus dem sozialen Charakter und der kommunikativen Allgültigkeit der sog. Zeitungssprache, die für alle sozialen Schichten sowohl zugänglich als auch wirksam und inhaltsreich sein soll. Man muss hervorheben, dass die Standards der sprachlichen Vielfalt von Presstexten nicht widersprechen, sondern – im Gegenteil – das individuelle Können und die Originalität des Autors im Falle ihrer

treffenden Auswahl und Verwendung bestätigen. Aber erst durch die Einheit, Wechselbeziehung der Standardisierung und der Expressivität kann die Zeitung eine wirksame Massenkommunikation erreichen. Die Expressivität der Zeitungstexte wird durch die Verwendung von spezifischen sprachlichen Mitteln erreicht, zu denen neben einem anschaulich-expressiven Wortschatz, zahlreicher Epitheta, Vergleiche, Periphrasen auch verschiedene Phraseologismen gehören.

Im Rahmen dieses Beitrags wird das Funktionieren von Paarformeln in den Texten, die das Korpus der Zeitung „Die Zeit“ enthält, unter die Lupe genommen. Die Paarformeln, auch Zwillingsformeln, Wortpaare genannt, sind binäre Wortfügungen, d. h., sie bestehen aus zwei Wörtern der gleichen Wortart und sind durch ein Binde- oder Verhältniswort verknüpft. Als Bindewort tritt nach Burger entweder eine Konjunktion oder eine Präposition auf. Diese Wortfügungen sind im Deutschen besonders produktiv. Als Konstituenten der Paarformeln treten verschiedene Wortarten auf: Substantive (*Geduld und Spucke, Himmel und Höhe*); Adjektive (*dumm und dämlich, schlicht und einfach*); Adverbien (*jahraus, jahrein, drunter und drüber*); Verben (*hegen und pflegen, teeren und federn*), Partizipien (*erstunken und erlogen, verraten und verkauft*); Pronomen (*dies und das, dies und jenes*); Präpositionen (*ab und an, auf und ab*).

Die Paarformeln werden durch eine semantische Ganzheit gekennzeichnet, die aufgrund der semantischen Konsolidierung der beiden Komponenten der Wortgruppe entsteht. Die Glieder der binären Wortgruppen stehen zueinander im Verhältnis der Ähnlichkeit (Synonymie) oder Ergänzung (*Art und Weise, Feuer und Flamme, krumm und lahm, Handel und Wandel*) oder im Verhältnis des Gegensatzes (der Antonymie) (*alt und jung, arm und reich u.a.*)

Eine spezifische Eigenschaft der Paarformeln ist eine rhythmische und klangliche Bindung, 3 Arten von Reim (Stabreim, Endreim, Assonanz), das Gesetz der wachsenden Glieder (*Feuer und Flamme, mit Kind und Kegel, auf Schritt und Tritt, hoch und heilig, gut und gerne usw.* Zu den Paarformeln werden auch tautologische Bildungen mit der typisierten Bedeutung der Verstärkung gezählt (*wieder und wieder, Schritt für Schritt, über auf über, Schlag auf Schlag*). Dieser Typ von Wortpaaren lässt sich gut modellieren. Die Paarformeln kommen oft als

Komponenten von größeren phraseologischen Einheiten vor (*mit jemandem durch dick und dünn gehen*). Wie auch andere Arten von Phraseologismen lassen sich die Paarformeln nach dem Kriterium der Idiomatizität einteilen. Neben den nicht –idiomatischen (*wieder und wieder*) und teilidiomatischen (*klipp und klar*) werden auch idiomatische Paare (*gang und gäbe*) unterschieden (Burger 2003: 45).

Die durchgeführte Analyse hat ergeben, dass in den untersuchten Zeitungstexten des Korpus, die in der Periode 2011-2018 erschienen sind, recht unterschiedliche Paarformeln verwendet werden. Die nach dem Prinzip der Verdoppelung gebildeten Paarformeln sind im Untersuchungsmaterial relativ selten: *alles und alles*, *wieder und wieder*, *mehr und mehr*. Z.B.:

Sie sagt, dass sie lieber von Herausforderungen als von Problemen in der Schulpolitik spreche, und betont wieder und wieder, dass sie „Voraussetzungen schaffen“ und neue Wege prüfen wolle. (Die Zeit, 03.01.2018)

Die Verwendung der Paarformel *wieder und wieder* im angeführten Beispiel verstärkt die Expressivität der Aussage, die dadurch ihren pragmatischen Aspekt realisiert, da sie besonders emotionell und überzeugend wirkt. Unter den tautologischen Paarformeln, die dem Geschriebenen Intensivierung verleihen, ist anhand des Belegmaterials nur die Konstruktion *mehr und mehr* zu nennen, vgl.:

Es ist die Gefahr, dass mehr und mehr Menschen wieder Dollarzeichen in den Augen haben und die Finanzlogik der Herrschaft übernimmt. (Die Zeit, 09.01.2018)

Ebenso wenig sind in unserem Korpus die kodifizierten Paarformeln vertreten, deren Komponenten im Verhältnis der Synonymie oder Ergänzung zueinander stehen: „*alles in allem*“; „*ganz und gar*“; „*wie eh und je*“. Die Elemente der ersten zwei Paarformeln sind formal durch die Alliteration verbunden, die sich durch die Gleichheit des Anlauts mehrerer Wörter oder betonter Silben kennzeichnet. Daraus ist die stilistische Funktion der Paarformeln zu erklären, deren Gebrauch der Aussage Nachdruck und Verstärkung verleiht. Vgl.:

In Wahrheit ist das Stück aber ganz und gar nicht aus Mitleid für den Gegner, sondern vor allem aus Angst vor dem Feind geschrieben. (Die Zeit, 07.01.2018).

Im Vergleich zu den obengenannten Paarformeln sind die kodifizierten Wortpaare, deren Komponenten im Verhältnis des Gegensatzes bzw. der Antonymie zueinander stehen, in den analysierten Texten zahlreicher. In unserem Korpus sind folgende Paarformeln dieser Art registriert: *hin und her*, *Tag und Nacht*, *auf und ab*, *drauf und dran*, *mehr oder minder*, *früher oder später*, *hin und wieder*. Alle vorgeführten Beispiele wirken unabhängig vom Kontext expressiv. Ihre pragmatische Funktion besteht eben in einer bildhaften, anschaulichen Verstärkung, Intensivierung der Aussage. Diese Funktion erklärt sich einmal durch das Gesetz der wachsenden Glieder, d.h. von zwei unterschiedlich langen Wörtern steht zuerst das kürzere und dann das längere, z.B. *Tag und Nacht*, *mehr oder minder*, *hin und wieder*. Vgl. im Kontext:

Auch fast drei Jahre nach der Vertreibung der Dschihadisten erfährt die Stadt noch keine politische Stabilität, kommt es hin und wieder zu Anschlägen, bewaffneten Auseinandersetzungen und Interessenkonflikten. (Die Zeit, 07.01.2018)

An keinem anderen Ort laufen Tag und Nacht so viele Menschen entlang, nirgends ist es lauter, hektischer, staubiger. (Die Zeit, 04.01.2018)

In beiden Beispielen haben wir auch mit der bildlichen Motivierung der Gesamtbedeutung zu tun. Durch die Paarformel *hin und wieder* kommt die Bedeutung „manchmal“ zum Ausdruck. Im Vergleich zum Adverb wirkt das Wortpaar viel anschaulicher, aussagekräftiger. Eine ähnliche Wirkung erreicht der Autor der zweiten Aussage dank der Verwendung der Paarformel *Tag und Nacht* statt der Wortgruppe „die ganze Zeit“.

Die Analyse der pragmatischen Funktion von registrierten Paarformeln hat gezeigt, dass die auf dem Verhältnis der Synonymie oder Ergänzung basierenden Wortpaare die Funktion einer wirkungsvollen, anschaulichen Benennung erfüllen. Die Paarformeln, deren Komponenten im Verhältnis der Gegensätzlichkeit zueinander stehen, dienen aber einer bildhaften Verstärkung oder Intensivierung der Äußerung.

Oft werden die Paarformeln wie auch andere Arten von Phraseologismen modifiziert, d. h. dass der Journalist in seinem Text nicht das kodifizierte Modell verwendet, sondern er verändert es absichtlich kreativ, greift nach Modifikationen. Bei Modifikationen

handelt es sich nach Burger um eine okkasionelle, gelegentliche Umwandlung und Verwendung des Phraseologismus (Burger, 2003: 27). Die modellierbaren Paarformeln wirken expressiver, wenn eine oder andere Komponente auf eine konkrete Situation bezogen, getauscht wird. Diese Expressivität wird unseres Erachtens dadurch hervorgerufen, dass die neugebildeten Paarformeln als ungewöhnlich für den Leser erscheinen. Sie gehen über den Rahmen der von dem Empfänger erwarteten, ihm schon längst bekannten Wortpaare hinaus und sind durch die Individualität und die Kreativität des Autors geprägt. Außerdem wird durch diese individuellen, okkasionellen Einmalbildungen die Kontextbezogenheit, die Hervorhebung eines nur mit diesem und keinem anderen Inhalt verbundenen Merkmals widerspiegelt.

Die untersuchten Zeitungstexte bieten uns einige Beispiele von okkasionellen Varianten der Paarformeln. Die von uns registrierten okkasionellen Varianten *unter Mühen und Strapazen* (Die Zeit, 07.04.2011) gegenüber der kodifizierten Paarformeln *mit Mühe und Not* oder die okkasionelle Variante *mit demonstrativer Lust und Freude* (Die Zeit, 20.05.2017) gegenüber der kodifizierten Zwillingformel *mit Lust und Liebe* sind als lexikalisch-semantic Variierungen zu bezeichnen. Im ersten Fall stehen die Konstituenten im Verhältnis der Synonymie zueinander, im zweiten handelt es sich um das Verhältnis der Ergänzung zwischen den Konstituenten. An den beiden Beispielen lässt sich das Gesetz der wachsenden Glieder beobachten, das der Aussage Dynamik und Intensivierung verleiht. Das Gemeinsame zwischen den beiden situativ gebildeten Paarformeln besteht darin, dass sie die Funktion einer bildhaften, aussagekräftigen Charakterisierung der Tatsache bzw. Erscheinung haben. Vgl.:

Unter Mühen und Strapazen hatte er die neue Welt entdeckt. (Die Zeit, 07.04.2011)

Und diese hat nun mit demonstrativer Lust und Freude auf die zentrale Kompetenz, die einer Partei im System der parlamentarischen Demokratie zukommt, verzichtet -... (Die Zeit, 20.05.2017).

Ebenso die Funktion einer bildhaften, lebendigen, einprägsamen Charakterisierung der gegebenen Situation erfüllen im Kontext die aktualisierten Paarformeln *von unten und oben, von links wie rechts* (Die Zeit, 14.03.2013). Das Gemeinsame von diesen Wortpaaren besteht darin,

dass ihre Komponenten im Verhältnis der Autonomie zueinander stehen. Dank der Verwendung der Wortpaare für die Schilderung einer konkreten Situation wirkt die jeweilige Aussage expressiver und einprägsamer, z.B.:

Steinbrück könnte der Kandidat all jener sein, die in Deutschland noch etwas bewegen wollen, von links wie von rechts, von unten und oben. (Die Zeit, 14.03.2013)

Nicht außer Acht zu lassen ist unserer Ansicht nach noch eine Art der Paarformeln, die in unserem Untersuchungsmaterial registriert wurden, aber in keinem Wörterbuch zu finden sind. Sie bilden im Kontext eine semantische Einheit und sind ihrer Struktur nach den Paarformeln ähnlich. Der entscheidende Unterschied solcher Wortpaare besteht unseres Erachtens darin, dass sie als Einmalbildungen vorkommen und nur für einen gegebenen Kontext relevant sind. Vgl. im Kontext:

Das musste die SPD früh und bitter erfahren, als Adenauer sich nach der ersten Bundestagswahl [...] für die kleine, die bürgerliche Koalition mit der FDP und der Deutschen Partei entschied – die Mehrheit bei der Kanzlerwahl am 15. September erzielte er mit der eigenen Stimme. (Die Zeit, 25. 07.2017)

Man sitzt hoch und bequem, schaut über die anderen gelassen hinweg. (Die Zeit, 13.06.2017)

Ebenso wie die bereits analysierten kodifizierten und modifizierten Paarformeln dienen diese Wortverbindungen mit der binären syntaktischen Struktur zur Erzielung einer besonderen Einprägsamkeit und Expressivität, verleihen der Aussage einen hervorhebenden, verstärkenden Charakter.

Die Auswahl und die Art und Weise der Verwendung von Paarformeln sind den kommunikativen Aufgaben und Funktionen der Zeitung untergeordnet. Ihr relativ häufiger Gebrauch in der Zeitungssprache wird vor allem durch ihre Bildhaftigkeit, zugleich aber auch durch ihre Reproduzierbarkeit und Klischeehaftigkeit erklärt.

Bibliographie:

Burger, Harald. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2003, 224 S. ISBN-10:

3503061703, ISBN-13: 978-3503061709.

Burger, Harald. *Sprache der Massenmedien*. Berlin: Walter de Gruyter, 2019, 334 S. ISBN 3110855917, 9783110855913

Scholze-Stubenrecht, Werner; Worsch, Wolfgang: *DUDEN Band 11. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Mannheim; Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 2008, 919 S.

Internetquellen:

Korpusbelege Die Zeit (2011 – 2018)

<https://www.dwds.de/r/?corpus=zeit&q=wieder%20und%20wied>